

Das Internet im Zeitalter von Überwachung und Manipulation – Der Offene Web-Index und andere Gegenmittel

Wie war der SUMA-Kongress 2015?

Friederike Kerkmann

Hintergrund

Der SUMA-EV¹, Verein für freien Wissenszugang und Betreiber der Suchmaschinen metager² und metager2³, hat sich sowohl der Auffindbarkeit und Erreichbarkeit von Wissen als auch dem Aufbau einer pluralistischen Wissenszugangsinfrastruktur verschrieben. Der Forschungsbereich SearchStudies⁴ an

dex. Die Schnittmenge ist erkennbar groß. Aus gutem Grund also veranstalteten der SUMA-EV und die HAW Hamburg den seit 2008 regelmäßig stattfindenden SUMA-Kongress dieses Jahr erstmals gemeinsam.

Die eintägige Veranstaltung unter der Überschrift „Das Internet im Zeitalter von Überwachung und Manipulation – Der Offene Web-Index

Die Vorträge

Das umfangreiche Programm wurde durch Hausherrin Prof. Dorothea Wenzel, Dekanin der Fakultät Design, Medien und Information, die ihren historischen Hörsaal für den Kongress zur Verfügung stellte, eröffnet. In ihren Grußworten stellte sie die Frage nach den Vor- und Nachteilen der zunehmenden Möglichkeiten und Gefahren im Internet und beschrieb das diffuse Gefühl der Verunsicherung, mit dem wir diesem Widerstreit zunehmend gegenüberstehen. Anschließend führte Dr. Wolfgang Sander-Beuermann, geschäftsführender Vorstand des SUMA-EV, in das Kongresssthema ein und skizzierte in seiner Eröffnungsrede den Einfluss zunehmender Monopolbildung in der realen wie in der virtuellen Welt auf Überwachung und Manipulation. Als Lösung stellte er die im weiteren Verlauf des Kongresses immer wieder aufgegriffene Idee des offenen Web-Indexes vor, der als öffentliche Infrastruktur und Kreativitätsgenerator einen realen Wettbewerb im Bereich der Suchdienste ermöglichen soll.

Die Keynotes hielten Prof. Dr. Karsten Weber, Brandenburgische Technische Universität Cottbus Senftenberg, und Prof. Dr. Johannes Caspar, Hamburgischer Beauftragter für Datenschutz und Informationsfreiheit. Prof. Weber beschrieb in der Analogie eines Fensters, welches die Sicht auf die Welt draußen verzerren kann, bildhaft die Gründe, warum auch Suchmaschinen systemimmanent kein verzerrungsfreies Abbild des Internets liefern können, und was dies für die Nutzer bedeutet. Prof. Caspar stellte im Anschluss das bedeut-



Prof. Dr. Johannes Caspar, Hamburgischer Beauftragter für Datenschutz und Informationsfreiheit, im historischen Ditze-Hörsaal am Kunst- und Mediacampus der HAW Hamburg

der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) Hamburg unter Leitung von Prof. Dr. Dirk Lewandowski wiederum forscht nicht nur an Themen rund um Suchmaschinen, sondern arbeitet gemeinsam mit dem SUMA-EV und weiteren Beteiligten derzeit auch aktiv an einem Konzept für einen Offenen Web-Index

und andere Gegenmittel“ fand am 11. Februar 2015 auf dem Kunst- und Mediacampus der HAW Hamburg statt. Rund 80 Teilnehmer kamen, um zu diskutieren, wie Nutzer im Netz manipuliert und überwacht werden, welche (häufig kommerziell motivierten) Absichten die „Wirklichkeit“ in Suchmaschinen verzerren und mit welchen Gegenmaßnahmen sich die ursprüngliche Idee eines neutralen Netzes wiederherstellen ließe.

1 <http://suma-ev.de/>

2 <https://metager.de/>

3 <https://www.metager2.de/>

4 <http://searchstudies.org/>

Die Initiative Offener Web-Index für Europa

Die Initiative Offener Web-Index ist ein Zusammenschluss von Wissenschaftlern und Fachleuten, die die Schaffung eines offenen, d.h. zu fairen Konditionen zugänglichen globalen Web-Index für Europa fordern. Ein solcher Index stellt vereinfacht ein Verzeichnis des Webs dar und bildet die Funktionsgrundlage bspw. für Suchmaschinen. Aufbau und Unterhalt solcher Indices sind aufgrund des Datenvolumens und der Komplexität des Internets mit hohen Kosten verbunden. Anders als in den Anfangsjahren des Internets ist die Neuerstellung eines hochwertigen Index inzwischen selbst großen Unternehmen kaum mehr möglich. Derzeit unterhalten lediglich Google, Microsoft und Yandex je einen eigenen Web-Index und verfügen somit über Inhalt und Nutzung. Die Initiative kritisiert diese Marktbeherrschung und warnt vor negativen gesellschaftlichen wie wirtschaftlichen Auswirkungen. Sie fordert deshalb den Aufbau eines aus EU-Mitteln finanzierten Index, der als öffentliche Informationsinfrastruktur gemeinschaftlich geschaffen und der Allgemeinheit zur Verfügung stehen soll. Nur eine solche öffentlich finanzierte Datenbasis, die grundsätzlich allen potentiellen Anbietern alternativer Suchmaschinen und weiterer Dienste zugänglich wäre, könne die Bedingungen für einen echten Wettbewerb schaffen und helfen, tragfähige, europäische Alternativen zu dem bislang von nicht-europäischen Monopolisten geprägten Suchmaschinenmarkt zu entwickeln.

Weitere Informationen und die Möglichkeit, sich der Initiative als Unterstützer anzuschließen, unter <http://openwebindex.eu/>

same Urteil des Europäischen Gerichtshofs vor, das die Betreiber von Suchmaschinen nun erstmals verpflichtet, auf Wunsch eines Betroffenen unliebsame Links – von Herrn Caspar als „digitale Tätowierungen“ bezeichnet – aus der Trefferliste zu entfernen. Anschaulich beschrieb er den Beschwerdeprozess sowie die Abwägungskriterien zwischen dem Recht auf informationelle Selbstbestimmung und dem Recht auf öffentlichen Informationszugang.

Das eigentliche Tagungsprogramm begann mit der Session zur Frage „Wie werden Daten erfasst und wie wird mit ihnen umgegangen?“. Der Journalist Joachim Jakobs beschrieb in seinem blitzlichtartigen Vortrag, wie die wachsenden technischen Möglichkeiten der Datengewinnung in ganz unterschiedlichen Lebensbereichen zur Erstellung von Profilen genutzt werden können, was wiederum dazu führe, dass (Daten-)Sicherheit zunehmend komplexer werde

und immer schwieriger zu garantieren sei. Pascal Jürgens vom Institut für Publizistik der Universität Mainz, griff den schon in der Keynote thematisierten Aspekt der Ergebnisverzerrung auf und erläuterte u.a. unter Bezugnahme auf den von Eli Pariser geprägten Begriff der Filter Bubble⁵ die Umsetzung und Bedeutung von Personalisierung im Kontext der Suche. Albrecht Ude, freier Journalist, beendete die Session mit einem Vortrag darüber, welche Daten der durchschnittliche Google-Nutzer der Suchmaschine – zumeist ohne dies zu wissen – zur Verfügung stellt und wie sich jeder Einzelne dagegen schützen kann.

Nach Verleihung des SUMA-Awards (s.u.) folgte unter der Überschrift „Herausforderungen durch Google und Möglichkeiten für Alternativen“ die zweite Session. Eröffnet wurde diese durch den Softwareentwickler

⁵ <http://www.thefilterbubble.com/>

InterCard
SIMPLY SMART

www.intercard.org



Automaten für Bibliotheksgebühren

Egal ob mit Barcode oder Chipkarte. Gebühren auswählen, bezahlen, fertig. Testen Sie unsere neuen Automaten!

Besuchen Sie uns auf dem
104. Bibliothekartag in Nürnberg
Halle 4a / Stand 5
www.intercard.org



Diskussionsrunde mit Prof. Dr. Dirk Lewandowski, Rainer Appelt, Nikita Ivlev und Joachim Jakobs (v.l.n.r.)



Dr. Wolfgang Sander-Beuermann überreicht Arne Babenhauer stellvertretend für das freenetproject den SUMA-Award 2014

Michael Nebel, der über die technischen (und menschlichen) Herausforderungen und Fallstricke beim Crawling sprach sowie praktische Handlungsempfehlungen für den Einsatz von und den Umgang mit Crawlern lieferte. Im folgenden Vortrag gab Konstantin Guratzsch, Wer liefert Was GmbH, einen Überblick darüber, wie sich die Ergebnisdarstellung von Google in den letzten Jahren verändert hat, stellte den Google-Dienst MyBusiness⁶ (ehemals Google Places) und seine Relevanz vor und endete mit seiner persönlichen Zukunftsvision: Künftig werde der Nutzer immer weniger aktiv nach Informationen suchen müssen, sondern diese im konkreten Bedarfsfall zunehmend unaufgefordert erhalten. Den Abschluss der Vorträge bildete Prof. Dr. Dirk Lewandowski mit seinem Beitrag über die Möglichkeiten des Umgangs mit Google. Er arbeitete die Probleme durch Google nochmals systematisch heraus und benannte und bewertete mögliche Lösungsvorschläge. Während radikale, destruktive Ansätze (wie die Zerschlagung Googles) oder kaum zu realisierende Ideen (wie die Verpflichtung der Suchmaschine zur Darstellung neutraler (?) Ergebnisse), nicht zielführend seien, könne nur ein offener, d.h. ein für alle zu fairen Konditionen zugänglicher Web-Index

⁶ <https://www.google.com/business/>

zur Lösung des Problems beitragen. Nur mit Hilfe einer solchen offenen Datenbasis könnten konkurrierende Suchmaschinen und innovative, bislang noch nicht einmal vorstellbare Internetwerkzeuge entstehen, und sich zu echten, tragfähigen Alternativen zu dem bisher durch Monopolisten geprägten Suchmaschinenmarkt entwickeln.

Die Diskussionsrunde

Die abschließende Diskussionsrunde stand laut Programm eigentlich unter der übergeordneten Fragestellung „Durchregulieren oder Liberalisieren – Wie soll man mit Google & Co umgehen?“. Praktisch jedoch geriet die Forderung nach einem Offenen Web-Index zum überwiegenden Diskussionsgegenstand; alternative Lösungsvorschläge fanden kaum Eingang in die Diskussion. Unter der Moderation von Rainer Appelt, Leiter „Neue Medien“ der Stadt Hannover und Vorsitzender des Bundesverbandes Deutscher Internet Portale (BDIP), erörterten Nikita Ivlev, Universität Göttingen, Joachim Jakobs und Dirk Lewandowski diese Idee gemeinsam mit dem Publikum. Zweifel an der Umsetzbarkeit des Konzeptes zeigten sich insbesondere bei Fragen der technischen Realisierbarkeit sowie dem Wunsch nach (Europa-)staatlicher Finanzierung. Einigkeit innerhalb der Teilnehmerunde herrschte darüber, dass eine

(vorschnelle) Regulierung und Entflechtung von Google nicht funktionieren würde, auch weil noch zu viele Fragen, u.a. kartellrechtlicher Natur, ungeklärt seien. Einig war man sich auch darüber, dass die Steigerung der Informationskompetenz innerhalb unserer Gesellschaft ebenfalls erheblich zur Verbesserung der Situation beitragen könne.

Der SUMA-Award 2014

Einen weiteren konkreten Lösungsansatz, nicht speziell für die Problematik im Kontext Suchmaschinen, aber im Hinblick auf die generelle Frage, wie sich zur Sicherheit im Netz beitragen lasse, präsentierte der Preisträger des SUMA-Awards⁷ 2014.

Regelmäßig prämiert der SUMA-EV im Rahmen seines Kongresses Arbeiten, die einen wesentlichen Beitrag zur Zukunft der digitalen Welt leisten. Dieses Mal waren Projekte gesucht, die sich gemäß dem Kongressthema im Jahr 2014 um den Schutz vor Überwachung im Netz verdient gemacht hatten. Aus über 50 Vorschlägen wählte die Jury das freenetproject⁸ aus, ein Peer-to-Peer-Projekt, das sich für vertrauliche, anonyme Kommunikation im Internet einsetzt und dafür entsprechende Software bereitstellt. Der anwesen-

⁷ <https://www.suma-awards.de/>

⁸ <https://freenetproject.org/>

de Vertreter des freenetprojects, Arne Babenheuser, war sichtlich erfreut über die Auszeichnung und das damit verbundene Preisgeld, das die Organisation voraussichtlich zur Finanzierung ihres Programmierers einsetzen wird.

Fazit

Der SUMA-Kongress 2015 überzeugte zum einen durch eine breite, thematisch gut aufeinander abgestimmte Programmgestaltung mit hörenswerten Referenten (an dieser Stelle muss allerdings die Frage erlaubt sein, warum es weder eine weibliche Referentin noch eine weibliche Beteiligung an der Diskussionsrunde gab) aus Wissenschaft und Praxis, zum anderen – nicht weniger wichtig – durch seine hervorragende Organisation und den attraktiven Veranstaltungsort. Die Kooperation von SUMA-EV und HAW Hamburg in dieser Sache hat sich ausgezahlt. In der

Rückschau wünschenswert wäre es allerdings gewesen, dem offenen Web-Index als zentralem und im Laufe des Tages immer wieder aufflammendem Thema eine separate Session im Programm zu gewähren und ihm damit den offenbar dringend zur Diskussion benötigten Raum zu geben. Von einem entsprechend moderierten Austausch, ggf. auch mit weiteren Vertretern der Initiative, hätten sicherlich sowohl das Publikum als auch die Initiative „Offener Web-Index“ selbst profitiert.

Bezug nehmend auf das Kongresssthema bleibt abschließend zu sagen: Das Internet im Allgemeinen bzw. Suchmaschinen im Speziellen überwachen, manipulieren und sind weit davon entfernt, neutrale Instrumente zu sein. Dafür präsentierten die Referenten eingängige Beispiele. Doch wie überall im Leben gilt – Aktion erzeugt Reaktion. Zunehmend entstehen, häufig anfangs zunächst

kleinere, Gegeninitiativen, denen die reine Problemfeststellung nicht reicht, und die aktiv ihren Beitrag zu einer besseren Web-Welt leisten wollen. Auch dies belegte der SUMA-Kongress 2015 eindrucksvoll. Der offene Web-Index, das freenetproject oder auch das Google-Urteil des EuGH sind lediglich einige Beispiele. Wir sind gespannt, wie es mit diesen Entwicklungen weitergeht, und freuen uns auf einen Fortschrittsbericht beim SUMA-Kongress 2016. ■

Friederike Kerkmann

Hochschule für Angewandte Wissenschaften
Hamburg, Fakultät Design, Medien und Information
Finkenau 35, 22081 Hamburg
friederike.kerkmann@haw-hamburg.de

BIS-C 2000

4th. generation

Archiv- und Bibliotheks-Informationssystem

DABIS.eu - alle Aufgaben - ein Team

Synergien: WB-Qualität und ÖB-Kompetenz
Regelkonform . RAK . RSWK . Marc21 . MAB
Modell: FRBR . FRAD . RDA Szenario 1 + 2
Web . SSL . Integration & Benutzeraccount
Verbundaufbau und Outsourcing-Betrieb

Software - State of the art - flexible

25 Jahre Erfahrung Wissen Kompetenz
Leistung **Sicherheit**
Standards Individualität Offenheit
Stabilität **Verlässlichkeit**
Generierung **Adaptierung**
Service **Erfahrenheit**
Outsourcing **Cloud** **Support**
Dienstleistungen **Zufriedenheit**
GUI-Web-Wap-XML-Z39.50-OAI-METS



DABIS.eu
Gesellschaft für Datenbank-Informationssysteme

Archiv Bibliothek Dokumentation

singleUser	System	multiUser
Lokalsystem	und	Verbund
multiDatenbank		multiServer
multiProcessing		multiThreading
skalierbar		stufenlos
Unicode		multiLingual
Normdaten	GND RVK	redundanzfrei
multiMedia	JSON	Integration

Portale mit weit über 17 Mio Beständen

http://Landesbibliothek.eu	http://bmlf.at
http://OeNDV.org	http://VThK.eu
http://VolksLiedWerk.org	http://bmwfj.at
http://Behoerdenweb.net	http://wkweb.at

DABIS GmbH

Heiligenstädter Straße 213, 1190 Wien, Austria
Tel. +43-1-318 9777-10 * Fax +43-1-318 9777-15
eMail: office@dabis.eu * <http://www.dabis.eu>

Zweigstellen: 61350 - Bad Homburg vdH, Germany / 1147 - Budapest, Hungary / 39042 - Brixen, Italy

Ihr Partner für Archiv-, Bibliotheks- und DokumentationsSysteme